

## Il liberalismo delle regole

KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG IN ROM STELLT PUBLIKATION ZUR SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT VOR

**Am 5. Mai 2010 stellte die Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom mit den Herausgebern Flavio Felice, Professor für politische und ökonomische Lehren an der päpstlichen Universität Lateranense, und Francesco Forte, emeritierter Professor für Finanzwissenschaften an der Universität La Sapienza in Rom, das gemeinsam publizierte Werk „Il liberalismo delle regole. Genesi ed eredità dell'economia sociale del mercato“ (Der Ordo-Liberalismus. Entstehungsgeschichte und Erbe der Sozialen Marktwirtschaft) an der Universität LUSPIO vor. Die Buchpräsentation schloss sich an den Vortrag „Neue Herausforderungen für die Einheitswährung“ von Staatssekretär Prof. Dr. Hans Tietmeyer, Präsident der Deutschen Bundesbank a. D., der im Rahmen der Konrad-Adenauer-Lectures zur Sozialen Marktwirtschaft stattfand, an.**

In den letzten Monaten habe die Debatte um die Gründe für die Wirtschafts- und Finanzkrise und wie diese angesichts des Falls Griechenland zu überwinden sei mehr denn je an Aktualität gewonnen, so Prof. Felice und Prof. Forte. Eine Reihe von Experten nehme an, dass die Ursachen der Krise in einem Defizit an nationalen und übernationalen Regelungen sowie an ethischen Konzeptionen, auf denen ein verantwortungsbewusstes und erfolgreiches Wirtschaften basieren sollte, zu finden seien. Über die Maßnahmen und Möglichkeiten, wie dieser Tiefpunkt zu überwinden sei, herrsche aber große Uneinigkeit. Nach und nach treten jedoch immer mehr Stimmen in den Vordergrund, nach denen Handlungsbedarf von

Seiten der nationalen Staaten bzw. der nationalen Wirtschaftspolitik gefordert werde.

„Die Wirtschaftskrise ist mehr als ein Betriebsunfall oder eine Delle im Konjunkturverlauf. Sie wirft grundsätzliche Fragen nach dem richtigen Verhältnis von Markt und Staat, von Freiheit und Verantwortung auf. Sie verlangt nach einer echten Wertedebatte.“, so schloss sich Wilhelm Staudacher, Leiter der Repräsentanz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom, mit einem Zitat des Vorsitzenden des Bundes Deutscher Industrie, Hans-Peter Keitel, in seiner Eingangsrede zu der Veranstaltung an der LUSPIO an. Weiterhin fügte Herr Staudacher hinzu, dass Moral und Ethik in der Wirtschaft keine Werte für einen weichen Sonntag seien, sondern für einen harten Alltag.

In diesen Zusammenhang fügt sich die Buchpublikation, die von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom initiiert und gefördert wurde, nahtlos ein. In der Anthologie wird ein umfassender und äußerst relevanter Rückblick auf die Wirtschaftstheorien der wichtigsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts geworfen. Die Herausgeber Felice und Forte präsentieren und analysieren eine große Bandbreite von Wirtschaftsstimmen aus der Mitte des letzten Jahrhunderts: Von Vertretern des Ordo-Liberalismus der Freiburger Schule der Nationalökonomie (Eucken, Böhm, Grossmann-Dörth) über den Ökonomischen Humanismus (Röpke und dessen Beurteilung durch Einaudi) bis hin zu den Vätern der Sozialen Marktwirtschaft (Müller-Armack) werden Lehrsätze vorgestellt.

Der Titel des Werkes „Il liberalismo delle regole“ bezieht sich auf das Manifest des Ordo-Liberalismus (1936) von dem Ökono-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**ITALIEN**

ANNA LENA BORGSTEDT

**Mai 2010**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/italien](http://www.kas.de/italien)

men Walter Eucken sowie den Juristen Franz Böhm und Hans Grossmann-Dörth, das nicht ohne Grund zu Anfang der Anthologie gesetzt wurde. Im Zentrum dieser damals neuartigen Theorie steht, dass ein freier Markt unerlässlich sei, um die Freiheit des Einzelnen zu sichern. Jedoch könne dieser freie Markt ohne konforme Regeln nicht richtig funktionieren, d.h. er könne kein Wirtschaftswachstum und keine Basis zur freien Güterverteilung garantieren. Hier komme der Staat ins Spiel: Grundlage für den funktionierenden Wettbewerb bestehe in einer politisch gesetzten Rahmenordnung, die ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften sichere ohne darüber hinaus weiter einzugreifen. Kurz gesagt: Staatliche Planung des konzeptuellen Rahmens, aber nicht der weiteren Wirtschaftsprozesse.

Hier zeige sich ein wichtiger Unterschied zur Sozialen Marktwirtschaft, wie sie Müller-Armack formuliert. Er baue dabei nicht nur entscheidend auf den Ordo-Liberalismus, sondern auch auf die Christliche Soziallehre auf: Neben der Ordnungspolitik solle in Ansätzen auch Prozesspolitik gemacht werden. Staatliche Eingriffe zur Korrektur der Marktergebnisse und somit zur Sicherung des sozialen Ausgleichs seien weiterhin notwendig. Somit sei die Soziale Marktwirtschaft kein statisches Modell, dem sich die jeweilige Situation anpassen müsse; im Gegenteil: Sie müsse sich immer wieder auf neue Bedingungen einstellen und sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Prof. Forte betonte bei der Buchvorstellung die äußerste Aktualität dieser Gedankengänge. Darüber hinaus konstatierten die beiden Herausgeber in Bezug auf die heutige Krisensituation, dass ein Markt ohne entsprechende Ordnung und Regeln nicht funktionieren könne. Für einen freien Konkurrenzmarkt benötige man zwar kein neues staatlich gelenktes System, aber eine auf ethischen Prinzipien basierende Ordnung. Prof. Felice konkretisierte dies weiterhin, indem er sagte, dass „vor der wirtschaftlichen Freiheit (...) immer die grundlegende, politische und demokratische Freiheit stehen“ müsse.

Neben den Theorien des Ordo-Liberalismus' und der Sozialen Marktwirtschaft hoben die beiden Herausgeber außerdem den Aufsatz „Ordine economico e sociale“ (Wirtschafts-

und Sozialordnung) von Constantin von Dietze, Walter Eucken und Adolf Lampe hervor. Dieser sei aufgrund seiner Entstehungsgeschichte äußerst interessant: 1943 verfasst, wurde er nach dem Attentat auf Hitler mit der Stauffenberger Gruppe in Verbindung gebracht. Die Autoren der Theorie sowie die Attentäter standen in engem Kontakt zu Dieter Bonhoeffer. Bei einem der Attentäter wurde schließlich der Text von Lampert, von Dietze und Eucken gefunden, was zur Verhaftung von ersteren und zur harten Vernehmung von letzterem führte.

Hervorzuheben ist auch die Rezension Luigi Einaudis von Wilhelm Röpkes Beitrag, die die Anthologie abschließt. Hier kommentierten Prof. Felice und Prof. Forte, dass sowohl Röpke als auch Einaudi in der „Vermischung von historischem Kapitalismus und Konkurrenzwirtschaft den Grund für die Krankheit, die Europa im 20. Jahrhundert ruinös getroffen hat“, sahen. „Metropolen, Kartellbildung, Autoritarismus und Kollektivismus sind die tödlichen Feinde der Konkurrenzwirtschaft.“ Lösung für die Probleme bestünde im Ordo-Liberalismus der „civitas humana“.

Die Vorstellung des Buches „Il liberalismo delle regole“ von Prof. Felice und Prof. Forte traf bei dem Publikum auf reges Interesse, das sich auch in einer großen Anfrage nach der Publikation zeigte.

Mit der Förderung des Buchprojektes hat die Konrad-Adenauer-Stiftung in Rom also erfolgreich die Grundsätze und die Entstehungsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft in Italien bekannter gemacht und unter den anwesenden Studenten, Wirtschaftsexperten und Journalisten verbreitet. Es konnten neue Elemente und Ideen in die europapolitische Debatte hineingetragen werden, was gerade angesichts der aktuellen Diskussion um die Wirtschaftskrise eine wichtige Errungenschaft darstellt.